



# **Ergebnisse der Erstsemesterbefragung der Lehramtsstudierenden der Technischen Universität Berlin**

**Wintersemester 2017/18**

**Anne Micknaß**

Fakultät I – Geistes- und Bildungswissenschaften  
Fachgebiet Pädagogische Psychologie

**Jana Huck**

**Diemut Ophardt**

SETUB – School of Education TU Berlin

Mai 2018

## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	4
1 Ziel der Befragung .....	5
2 Die Lehramtsstudiengänge an der TU Berlin.....	5
3 Konzeption des Instruments .....	6
4 Durchführung der Befragung .....	6
4.1 Aufbau des Fragebogens.....	7
4.2 Erhebung und Auswertung.....	7
4.3 Stichprobe .....	8
5 Ergebnisse der Erstsemesterbefragung .....	9
5.1 Angaben zur Person .....	9
5.2 Angaben zum Studium .....	10
5.3 Vorerfahrungen der Studierenden.....	11
5.4 Informationsquellen über das Studium.....	13
5.5 Gründe für die Wahl des Studiums .....	14
5.6 Sicherheit über die Berufswahl .....	16
5.7 Finanzierung des Studiums.....	18
6 Diskussion der Befunde .....	19
7 Schlussfolgerungen und Ausblick .....	20
Literaturverzeichnis.....	22
Anhang .....	23

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zufriedenheit mit der Wahl des Studiums.....	11
Abbildung 2:	Relative Häufigkeiten zur Vorerfahrung Berufsausbildung getrennt nach Studiengang.....	12
Abbildung 3:	Relative Häufigkeiten zur Vorerfahrung Studium getrennt nach Studiengang.....	13
Abbildung 4:	Sicherheit über die Berufswahl getrennt nach Studiengang (1) .....	16
Abbildung 5:	Sicherheit über die Berufswahl getrennt nach Studiengang (2) .....	17
Abbildung 6:	Bewertung der finanziellen Situation getrennt nach Studiengang (1) .....	18
Abbildung 7:	Bewertung der finanziellen Situation getrennt nach Studiengang (2) .....	19

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Absolute und relative Häufigkeiten zur Teilnahme an der Erstsemesterbefragung und Immatrikulationen für das Wintersemester (WiSe) 17/18 .....	8
Tabelle 2:	gebildete Gruppen, deren Benennung sowie Stichprobengröße.....	9
Tabelle 3:	Absolute und relative Häufigkeiten zu genutzten Informationsquellen getrennt nach Studiengang .....	14
Tabelle 4:	Absolute und relative Häufigkeiten zu den Gründen für die Wahl des Studiums getrennt nach Studiengang .....	15

## Zusammenfassung

Die Erstsemesterbefragung der Bachelorstudierenden aller Lehramtsstudiengänge zum Wintersemester 2016/17 erfolgte im Rahmen der Evaluation und Qualitätssicherung der Lehrkräftebildung als Teil des Qualitätsmanagement-Systems der Technischen Universität Berlin.

Im Kontext der Implementierung der Bachelor- und Masterstudiengänge im Lehramt wurden von 2006 bis 2009 drei Studiengangsbefragungen durchgeführt. Darin wurden Studierende bezüglich ihrer Wahrnehmung der Studienbedingungen und des Studienangebots befragt. Seit 2016 werden Befragungen mit dem Ziel entwickelt, die Implementierung der auf der Änderung des Lehrkräftebildungsgesetzes beruhenden neuen Studien- und Prüfungsordnungen sowie das seit dem Wintersemester 2016/17 stattfindende Praxissemester zu evaluieren.

Die Erstsemesterbefragung dient dem Erhalt eines Abbilds über die Gruppe an Studierenden, die ein Lehramtsstudium an der TU Berlin beginnen, sowie von Hinweisen auf mögliche Abbruchgründe.

Insgesamt nahmen 107 Studierende an der Befragung teil (Rücklauf 63 %). Vertreten waren alle lehramtsbezogenen Studiengänge. Dazu gehört das Allgemeinbildende Fach Arbeitslehre sowie die Beruflichen Fachrichtungen. Die Arbeitslehrestudierenden zeichnen sich durch eine hohe Motivation bei Aufnahme ihres Studiums aus. Sie sind gut informiert, zufrieden mit der Studienwahl und verfolgen ein klares berufliches Ziel, ohne sich um die Finanzierung ihres Studiums zu sehr zu sorgen. Studierende des Beruflichen Lehramts sind sich weniger sicher und können sich eher vorstellen, später etwas anderes zu machen. Bei ihnen überwiegt das Interesse am Fach, was damit zusammenhängen kann, dass im Vergleich zu den Arbeitslehrestudierenden ein höherer Anteil bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung hat.

Diese Erkenntnisse sind eine wertvolle Grundlage für die Weiterentwicklung von Handlungsstrategien zur Gewinnung, Beratung und zielgerichteten Begleitung der Studierenden.

## 1 Ziel der Befragung

Zentrales Ziel der Befragung ist die Bereitstellung nützlicher Informationen für Lehrende und Studierende sowie für die aktuelle Forschung zur Lehrkräfte(aus)bildung<sup>1</sup>. Gleichzeitig dient die Erstsemesterbefragung als Vorbereitung für die im Sommersemester 2019 geplante Studiengangsevaluation, in der alle Lehramtsstudierenden der TU Berlin befragt werden. Aus den empirischen Erkenntnissen sollen dann Handlungsstrategien zur Gewinnung, Beratung und zielgerichteten Begleitung der Studierenden durch ein möglichst erfolgreiches Studium abgeleitet werden.

## 2 Die Lehramtsstudiengänge an der TU Berlin

Eine Besonderheit der Lehrkräftebildung an der TU Berlin ist, dass hier neben dem Allgemeinbildenden Fach Arbeitslehre als einziger Berliner Standort gewerblich-technische Fachrichtungen studiert werden können. Aktuell werden folgende Beruflichen Fachrichtungen an der TU Berlin als Bachelor mit Lehramtsoption und als Master of Education angeboten: Bautechnik, Elektrotechnik, Ernährung/Lebensmittelwissenschaft, Fahrzeugtechnik, Informationstechnik, Land- und Gartenbauwissenschaft/Landschaftsgestaltung, Medientechnik und Metalltechnik. Die Studiengänge Fahrzeug-, Informations- und Medientechnik sind zum Wintersemester 2016/17 neu eingeführt worden.<sup>2</sup> Die Lehramtsausbildung in den Beruflichen Fachrichtungen ist für den Wirtschaftsstandort Berlin von großer Bedeutung, da u.a. in Industrie und Handwerk in den Berufsfeldern Metall-, Elektro-, Informations-, Kraftfahrzeug- und Medientechnik seit Jahren ein bedeutend hoher Anteil an Auszubildenden registriert wird, jedoch zugleich ein hoher Lehrkräftemangel im Bereich der Elektrotechnik mit steigender Tendenz zu verzeichnen ist (Becker & Spöttl, 2013). Seit dem Wintersemester 2016/17 ist das Studium einzelner vorgegebener Kombinationen von zwei Beruflichen Fachrichtungen an der TU Berlin möglich, so dass die Studierenden sowohl ihr Kern- als auch ihr Zweitfach an diesem Standort studieren. Die Mehrzahl der Studierenden wählt jedoch ein Allgemeinbildendes Zweitfach, das an der Humboldt Universität zu Berlin oder der Freien Universität Berlin absolviert wird. Darüber hinaus gibt es Studierende der anderen Berliner Universitäten und der

---

<sup>1</sup> Im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern fördert das BMBF zahlreiche Projekte, wie TUB Teaching an der TU Berlin. Die vorliegende Befragung ist im Rahmen des Projektes entstanden.

<sup>2</sup> Die Medientechnik weist im Vergleich mit den anderen Beruflichen Fachrichtungen (außer Ernährung/Lebensmittelwissenschaft) eine überdurchschnittliche Immatrikulationszahl auf, weshalb auch die Hypothese formuliert wurde, dass sich diese Studierendengruppe von denen der anderen gewerblich-technischen Fachrichtungen in einigen Merkmalen unterscheidet.

Universität der Künste, die an der TU Berlin im Zweitfach Arbeitslehre eingeschrieben sind. Um dem steigenden Lehrkräftebedarf (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, 2016) und den internen Zielen gerecht zu werden, arbeitet die TU Berlin stetig an der Weiterentwicklung und Verbesserung der Studiengänge. Dazu gehört unter anderem die Einführung von zusätzlichen Masterstudiengängen als Quereinstieg, sogenannte „Q-Master“, die sich an Absolventinnen und Absolventen aus ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen ohne Lehramtsbezug richten. Seit dem Wintersemester 2016/17 können Studierende den Q-Master für die Fächerkombination Elektrotechnik/Informationstechnik an Beruflichen Schulen studieren. Ab dem Wintersemester 2019/20 sind weitere Quereinstiegsmasterstudiengänge geplant.

Um die Studienangebote und die im Rahmen der Qualitätssicherung vorgenommenen Verbesserungen im Bereich Studium und Lehre zielgruppengerecht auszurichten und damit die Nachfrage zu erhöhen, ist es notwendig zu wissen, welche Merkmale die Studierenden mitbringen, die sich für das Lehramtsstudium entscheiden. Dies ist besonders wichtig für die neu ausgerichteten Q-Master-Studiengänge. Dazu trägt die vorliegende Befragung bei, die im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern durchgeführt und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wurde.

### **3 Konzeption des Instruments**

Um die aktuelle Situation bezüglich der Lehrkräftebildung sowie bereits umgesetzte Entwicklungen im Lehramtsstudium der TU Berlin berücksichtigen zu können, wurde ein neues Instrument entwickelt. Zur Auswahl der Inhalte erfolgte zunächst eine Analyse von Evaluationsberichten bezüglich ihrer Konzepte sowie relevanter Ergebnisse. Einbezogen wurden vergangene Befragungen der TU Berlin (Pfetsch, Funke & Päßler, 2017; Renkl, Köhler & Pergl, 2009), Evaluationsberichte anderer Universitäten (u.a. Thiel & Blüthmann, 2009) sowie Untersuchungsergebnisse über Studienabbruchgründe (u.a. von Heublein et al., 2017). Diese Inhalte wurden hinsichtlich der Relevanz im Allgemeinbildenden und Beruflichen Lehramt an der TU Berlin überprüft und ausgewählt. Dabei sollte ein Fragebogen entstehen, der zentrale Inhalte abfragt und gleichzeitig ökonomisch ist.

### **4 Durchführung der Befragung**

In den folgenden Abschnitten wird zunächst der Aufbau des Fragebogens und anschließend die Durchführung sowie Auswertung beschrieben.

#### 4.1 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen besteht aus Fragen mit überwiegend geschlossenen Antwortmöglichkeiten. Erhoben wurden folgende Aspekte:

- 1) Angaben zur Person (Alter, Geschlecht, Kinder, Migrationshintergrund)
- 2) Angaben zum Studium (Kernfach, Zweitfach, Zufriedenheit mit der Wahl des Lehramtsstudiums)
- 3) Vorerfahrungen der Studierenden (Berufsausbildung, Studium)
- 4) Genutzte Informationsquellen über das Studium (Internet, Website der School of Education der TU Berlin (SETUB), Freunde, Broschüre der TU Berlin usw.)
- 5) Gründe für die Wahl des Studiums (Interesse am Fach, Interesse am Unterrichten, Berufsaussichten usw.)
- 6) Sicherheit über die Berufswahl
- 7) Finanzierung des Studiums

Zu Beginn wird in einem kurzen Text auf die freiwillige Teilnahme und Anonymität der Daten hingewiesen. Um eine Verbindung der Ergebnisse mit zukünftigen Befragungen (wie beispielsweise der geplanten Studiengangsevaluation) zu ermöglichen, werden die Studierenden zu Beginn gebeten, einen anonymen Code anzugeben. Der vollständige Fragebogen ist diesem Bericht angehängt.

#### 4.2 Erhebung und Auswertung

Die Erhebung wurde in der Einführungsveranstaltung für alle Bachelorstudiengänge mit Lehramtsoption an der TU Berlin („Lehramtstag“) durchgeführt, welche eine Woche vor Vorlesungsbeginn stattfand. Um einen möglichst hohen Rücklauf zu sichern, wurde der Fragebogen als Paper-Pencil-Version direkt vor Ort ausgegeben und nach der Bearbeitung wieder eingesammelt. Die Bearbeitungszeit betrug durchschnittlich ca. 10 Minuten.

Die erhobenen Daten wurden mittels IBM SPSS 25 analysiert. Dargestellt werden folgende Werte:

- Häufigkeiten: absolute und relative Häufigkeiten. Die relativen Häufigkeiten werden als gültige Prozente angegeben. Das entspricht dem relativen Anteil, bezogen auf alle Personen, die zu der jeweiligen Frage eine gültige Antwort gegeben haben. Die Prozentwerte werden stets gerundet angegeben, sodass sie sich teilweise nicht zu genau 100 % addieren lassen.
- Maße zentraler Tendenz: Angegeben werden der Mittelwert (arithmetisches Mittel,  $M$ ), sowie Minimum ( $Min$ ), Maximum ( $Max$ ) und die Standardabweichung ( $SD$ ) als standardisiertes Maß der Streuung der Angaben.

- Gruppenvergleiche: Gruppen werden anhand ihrer Mittelwerte verglichen. Dafür werden t-Tests für unabhängige Stichproben durchgeführt. Angegeben werden der  $t$ -Wert, die Freiheitsgrade sowie das Signifikanzniveau ( $p$ ).

### 4.3 Stichprobe

Die Grundgesamtheit  $N$  der Befragung bilden die zum Stichtag 30.10.2017 im 1. Fachsemester neu- und erstimmatrikulierten Studierenden aller Lehramtsbachelorstudiengänge der TU Berlin. In Tabelle 1 sind die absoluten und relativen Häufigkeiten zur Teilnahme der Erstsemesterbefragung den Immatrikulationen gegenübergestellt.

Tabelle 1: Absolute und relative Häufigkeiten zur Teilnahme an der Erstsemesterbefragung und Immatrikulationen für das Wintersemester (WiSe) 17/18

Lehramt Bachelor mit dem Kernfach	Erstsemesterbefragung zum Lehramtsstag		Immatrikulationen für das WiSe 17/18	
	$n$	%	$N$	%
Medientechnik	21	19.6	32	18.7
Ernährung/Lebensmittelwissenschaft	20	18.7	26	15.2
Bautechnik	10	9.3	14	8.2
Land- und Gartenbauwissenschaft/ Landschaftsgestaltung	7	6.5	12	7.0
Elektrotechnik	3	2.8	5	2.9
Metalltechnik	3	2.8	5	2.9
Fahrzeugtechnik	2	1.9	5	2.9
Informationstechnik	1	0.9	3	1.8
Berufliches Lehramt gesamt	67	62.6	102	59.6
Arbeitslehre	40	37.4	69	40.4
Lehramt gesamt	107	100.0	171	100.0

Insgesamt nahmen 107 Studierende an der Befragung teil, ca. zwei Drittel aller neu- und erstimmatrikulierten Bachelorstudierenden. Es waren alle Kernfächer vertreten, die jeweils die Anteile der Grundgesamtheit mit Abweichungen von maximal 3 % widerspiegeln. Die Studierenden sind durchschnittlich 22.73 Jahre alt, 56 % sind weiblich und 26 % haben einen Migrationshintergrund. Die Angaben zur Person und zum Studium werden im Ergebnisteil noch einmal ausführlich dargestellt.



## 5 Ergebnisse der Erstsemesterbefragung

Die Ergebnisse der Befragung werden innerhalb der thematischen Aspekte dargestellt. Aufgrund einer bestehenden Heterogenität werden die Ergebnisse immer zwischen Lehramtsstudierenden der Arbeitslehre und der Beruflichen Fachrichtungen im Kernfach unterschieden. Außerdem werden die einzelnen Beruflichen Fachrichtungen differenziert betrachtet und Unterschiede zwischen den Gruppen aufgezeigt. Nach § 6 Evaluationssatzung der TU Berlin werden Ergebnisse aus Gründen des Datenschutzes erst ab einer Stichprobengröße von  $n = 10$  berichtet (Akademischer Senat, 2009). Da diese Voraussetzung bei einigen Kernfächern nicht erfüllt ist, werden einzelne Studiengänge zusammengeschlossen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kernfächer thematisch zusammenpassen und sich die Gruppen so gering wie möglich voneinander unterscheiden. Tabelle 2 zeigt die für die Darstellung der Ergebnisse gebildeten Gruppen inklusive Stichprobengröße, sowie die Benennung der Gruppen für eine übersichtliche Darstellung der Ergebnisse im Folgenden.

Tabelle 2: *gebildete Gruppen, deren Benennung sowie Stichprobengröße*

Gruppe	Name	$n$
Arbeitslehre	Arbeitslehre	40
Ernährung/Lebensmittelwissenschaft	Ernährung/LW	20
Land- und Gartenbauwissenschaft/Landschaftsgestaltung; Bautechnik	LaGa/Bautechnik	17
Elektrotechnik; Metalltechnik; Fahrzeugtechnik; Informationstechnik; Bautechnik	ET/MT/FZT/IT/BT	19
Medientechnik	Medientechnik	21

Studierende der Kernfächer Elektrotechnik, Metalltechnik, Fahrzeugtechnik und Informationstechnik haben sehr ähnliche Merkmale, sodass sie für einen Zusammenschluss geeignet sind. Jedoch ist die Stichprobe nach der Evaluationssatzung zu klein, sodass ein weiterer Studiengang hinzugefügt werden muss. Die Studierenden der Medientechnik unterscheiden sich teilweise stark. Um diese Unterschiede darstellen zu können, wird der Gruppe nicht die Medientechnik zugeordnet, sondern die Bautechnik, sodass diese Fachrichtung in zwei Gruppen vertreten ist.

### 5.1 Angaben zur Person

Bezüglich der demografischen Angaben wurden Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund sowie Kinder erfragt.

## Alter

Wie bereits oben beschrieben, sind die Studierenden durchschnittlich 22.73 Jahre ( $SD = 5.01$ ) alt. Zwischen Studierenden der Arbeitslehre und der Beruflichen Fachrichtungen zeigt sich dabei kein Unterschied. Bei Betrachtung der jeweiligen Beruflichen Fachrichtungen werden zum Teil Differenzen deutlich. Studierende der Ernährung/LW sind durchschnittlich am jüngsten ( $M = 21.16$ ,  $SD = 2.97$ ), dicht gefolgt von der Medientechnik ( $M = 21.40$ ,  $SD = 4.93$ ). Studierende der Fächer ET/MT/FZT/IT/BT sind durchschnittlich am ältesten ( $M = 26.21$ ,  $SD = 5.79$ ). Studierende der Gruppe LaGa/Bautechnik sind durchschnittlich 24.44 Jahre ( $SD = 6.57$ ) alt.

## Geschlecht

Die befragte Stichprobe hat einen weiblichen Gesamtanteil von 56 %, wobei sich die einzelnen Studiengänge voneinander zum Teil stark unterscheiden. Den höchsten Anteil an weiblichen Studierenden haben die Studiengänge Ernährung/LW mit 79 %, gefolgt von der Arbeitslehre mit 67 % und LaGa/Bautechnik mit 56 %. Studierende der Medientechnik sind zu 40 % weiblich und die Gruppe ET/MT/FZT/IT/BT hat einen weiblichen Anteil von 26 %.

## Migrationshintergrund

In Bezug auf den Anteil an Studierenden mit Migrationshintergrund zeigt sich zwischen Studierenden der Arbeitslehre und der Beruflichen Fachrichtungen ein großer Unterschied. Während in der Arbeitslehre 50 % einen Migrationshintergrund haben, sind es in den Beruflichen Fachrichtungen durchschnittlich 10 %.

## Kinder

Der Anteil an Studierenden mit Kindern ist insgesamt gering. In der Arbeitslehre haben 5 % Kinder und in den Beruflichen Fachrichtungen rund 8 %.

## 5.2 Angaben zum Studium

Bezüglich des Studiums wurden die Studierenden zum Kern- und Zweitfach sowie zu ihrer Zufriedenheit mit der Wahl des Studiums befragt.

### Zweifach

Bei der Bewerbung auf ein Lehramt an der TU Berlin können die Studierenden nach Zulassung zum Kernfach einen Erst- und Zweitwunsch für das Zweitfach – welches zumeist an einer anderen Berliner Universität studiert wird – angeben. Anschließend werden die Plätze zentral vergeben. Für ein Feedback zur Vergabe wurden die Studierenden gefragt, ob sie das von ihnen idealerweise gewünschte

Zweifach studieren. 82 % der Studierenden beantworteten die Frage mit „ja“, 12 % mit „nein, aber das Fach ist für mich eine gute Alternative“ und 3 % mit „nein“.

### Zufriedenheit mit der Wahl des Studiums

Die Studierenden wurden gebeten, ihre Zufriedenheit anhand der Aussage „Ich bin insgesamt mit der Wahl meines Lehramtsstudiums zufrieden“ auf einer vierstufigen Skala von 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 4 = „trifft genau zu“ anzugeben.

Die Befragten zeigen insgesamt eine hohe Gesamtzufriedenheit mit der Wahl des Studiums ( $M = 3.53$ ,  $SD = 0.61$ ). Kein Studierender ist sehr unzufrieden und nur 7 % der Studierenden des Beruflichen Lehramts gaben an, eher unzufrieden mit der Wahl zu sein. Alle Studierende der Arbeitslehre haben eine positive Antwort gewählt (vgl. Abbildung 1).

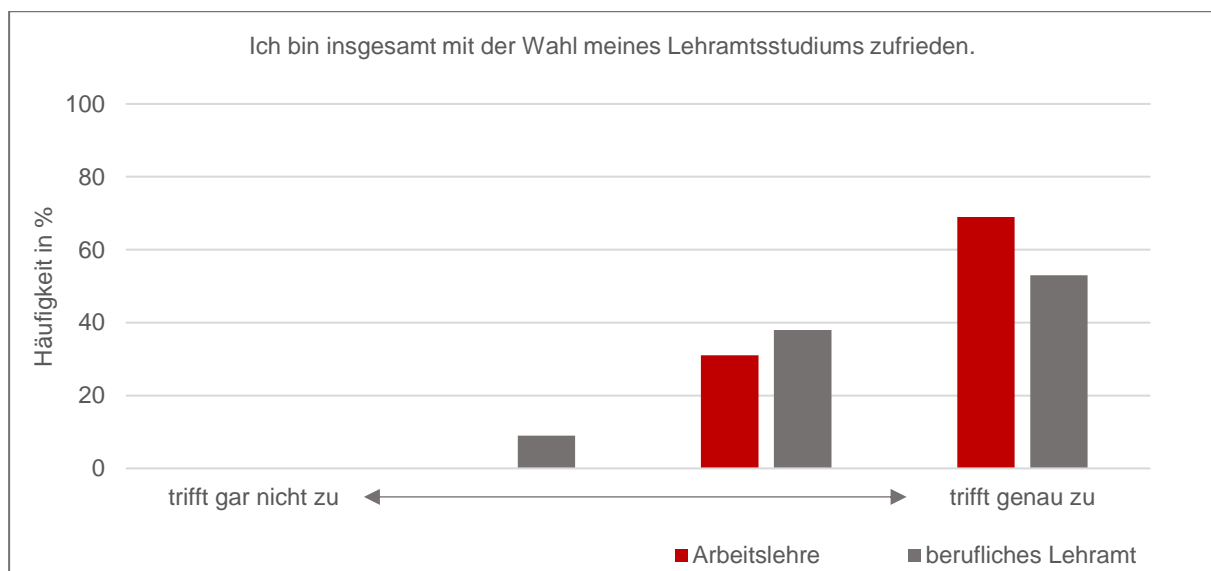


Abbildung 1: Zufriedenheit mit der Wahl des Studiums.

### 5.3 Vorerfahrungen der Studierenden

Ein Betriebspraktikum muss in allen Studiengängen vor Abschluss des Bachelorstudiengangs nachgewiesen werden. Vorher geleistete praktische Tätigkeiten in einem Betrieb können angerechnet werden. Um zu ermitteln, wie viele Studierende bereits eine Berufsausbildung begonnen oder abgeschlossen haben und damit Anerkennungsmöglichkeiten für das Betriebspraktikum mitbringen, wurden in vorliegender Befragung die Vorerfahrungen erhoben. Dabei wurde zwischen begonnener und abgeschlossener Berufsausbildung differenziert. Zusätzlich erfolgte die Erhebung eines begonnenen und abgeschlossenen Studiums.

## Berufsausbildung

33 % aller befragten Studierenden haben vor Beginn des Lehramtsstudiums eine Berufsausbildung abgeschlossen, weitere 5 % haben eine Berufsausbildung begonnen und nicht beendet. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen der Arbeitslehre und den Beruflichen Fachrichtungen. Während in der Arbeitslehre rund 23 % eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, sind es in den Beruflichen Fachrichtungen durchschnittlich 39 %. Dieser Anteil steigt noch einmal auf 50 %, wenn die Studierenden der Medientechnik ausgeschlossen sind. Abbildung 2 zeigt die relativen Häufigkeiten für die einzelnen Studiengänge.

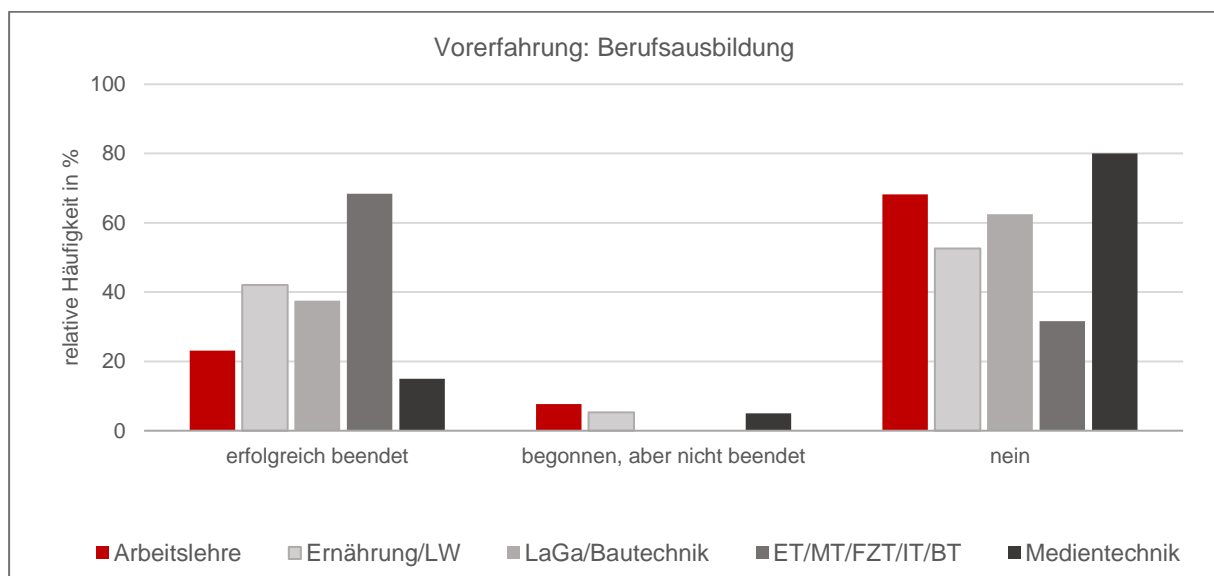


Abbildung 2: Relative Häufigkeiten zur Vorerfahrung Berufsausbildung getrennt nach Studiengang.

In der Medientechnik gibt es mit 20 % den geringsten Anteil an Studierenden mit abgeschlossener oder begonnener Berufsausbildung und unterscheidet sich damit stark von den anderen Beruflichen Fachrichtungen, bei denen die Anteile alle über 37 % liegen. In der Gruppe ET/MT/FZT/IT/BT ist der Anteil an Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung mit rund 68 % am höchsten.

## Studium

Hinsichtlich der Vorerfahrung im Rahmen eines Studiums zeigt sich im Vergleich zur Berufsausbildung ein etwas anderes Bild: Über alle Lehramtsstudiengänge hinweg haben 5 % vorher ein anderes Studium beendet und weitere 28 % haben ein Studium begonnen, aber nicht beendet. In Abbildung 3 sind die Häufigkeiten für die einzelnen Studiengänge abgebildet.

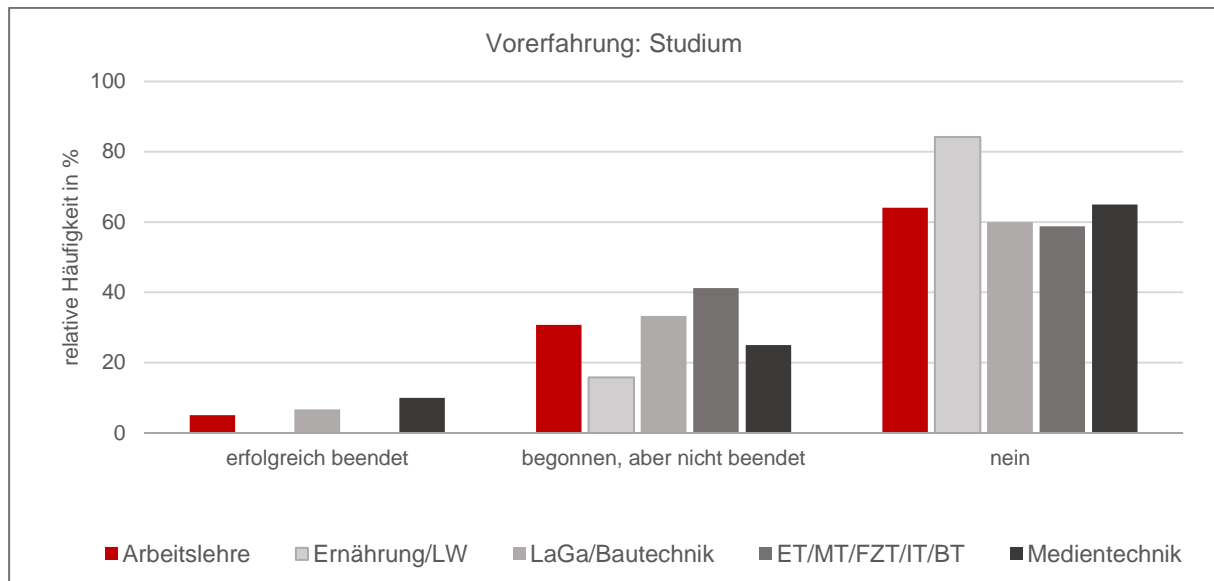


Abbildung 3: Relative Häufigkeiten zur Vorerfahrung Studium getrennt nach Studiengang.

Hier zeigen sich keine eindeutigen Unterschiede zwischen der Arbeitslehre und den Beruflichen Fachrichtungen. Den höchsten Anteil an Studierenden mit bereits abgeschlossenem Studium gibt es in der Medientechnik mit 10 %, gefolgt von LaGa/Bautechnik mit rund 7 %. In der Gruppe ET/MT/FZT/IT/BT haben mit rund 41 % die meisten ein Studium begonnen, aber nicht beendet, gefolgt von der Gruppe LaGa/Bautechnik mit rund 33 % und der Arbeitslehre mit rund 31 %.

#### 5.4 Informationsquellen über das Studium

Für die Gewinnung neuer Studierender – was vor allem in den Beruflichen Fachrichtungen ein aktuelles und wichtiges Thema ist – wurde erhoben, wie sich die Studierenden vorab über das Lehramtsstudium informiert haben. Dafür wurden Antwortkategorien vorgegeben, die neben gängigen Quellen wie das Internet auch Informationsformate abfragt, die von der School of Education der TU Berlin (SETUB) entwickelt wurden<sup>3</sup>. Um weitere Informationsquellen zu erfassen, gab es zusätzlich die Antwortkategorie „anders, und zwar“ verbunden mit einer offenen Eingabe. Tabelle 3 zeigt die Häufigkeit der Nutzung dieser Formate (die Studierenden konnten Antworten mehrfach auswählen, sodass die relative Häufigkeit sich nicht immer zu 100 % addieren).

<sup>3</sup> Im Projekt TUB Teaching an der TU Berlin, welches im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung vom BMBF gefördert wird, werden u.a. zielgruppengerechte Maßnahmen zur Gewinnung und Information von Studierenden entwickelt und eingesetzt.

Tabelle 3: Absolute und relative Häufigkeiten zu genutzten Informationsquellen getrennt nach Studiengang

Gründe	Arbeitslehre		Ernährung/LW		LaGa/Bautechnik		ET/MT/FZT/IT/BT		Medientechnik	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Internet allgemein	33	82.5	16	80.0	16	94.1	18	94.7	18	85.7
Website der SETUB	15	37.5	7	35.0	9	52.9	8	42.1	8	38.1
Freunde, die hier studieren	25	62.5	2	10.0	1	5.9	1	5.3	3	14.3
Broschüre der TU	3	7.5	2	10.0	0	0.0	0	0.0	1	4.8
Infoveranstaltung/ Gespräch mit TU-Mitarbeitenden	5	12.5	5	25.0	2	11.8	2	10.5	2	9.5
Beratung an der Schule	2	5.0	3	15.0	1	5.9	2	10.5	1	4.8

Am häufigsten ausgewählt wurde das gängige Medium Internet. Da es sehr allgemein gehalten ist, wurde zusätzlich die Nutzung der Website der SETUB abgefragt. Hier haben über alle Studiengänge hinweg über ein Drittel die Verwendung angegeben. Angebotene Informationsveranstaltungen bzw. Gespräche mit Mitarbeitenden der TU Berlin wurden ebenfalls von Studierenden aller Studiengänge genutzt, am häufigsten von der Ernährung/LW mit 25 %. Die Broschüre der TU Berlin, als spezielles Printmedium, hat Studierende der Studiengänge Arbeitslehre, Ernährung/LW und Medientechnik erreicht. Auch die Beratung an der Schule bzw. Freunde, die bereits Lehramt an der TU Berlin studieren, informierten die Befragten über das Studium. Bei letzterem sticht der hohe Anteil bei Studierenden der Arbeitslehre hervor: hier informierten sich rund 63 % über Freunde, die bereits an der TU Berlin studieren.

In der offenen Antwortkategorie haben Studierende folgende weitere Informationsquellen genannt:

- Studienberatung
- Ehemalige Studierende
- Ehemalige Lehrkraft/Berufsschullehrkräfte
- Freunde, die Lehrkräfte sind
- Praxiserfahrungen an der Schule

## 5.5 Gründe für die Wahl des Studiums

Zur Ermittlung der Gründe wurden sowohl intrinsische (Interesse am Fach, Interesse am Unterrichten, bereits vorhandene (Fach-)Kenntnisse) als auch extrinsische Motive (Berufsaussichten) abgefragt. Mit

der Antwortkategorie „Übergangslösung“ sollte erfasst werden, wer das Studium als Parkstudium gewählt hat, um später beispielsweise in einen Studiengang mit Zulassungsbeschränkung zu wechseln<sup>4</sup>. Um weitere Gründe zu ermitteln, die mit den Antwortkategorien nicht abgedeckt werden, wurde auch hier ein offenes Antwortformat ergänzt. Tabelle 4 zeigt die Häufigkeiten der genannten Antworten nach Studiengängen (auch hier ergeben die Antworten aufgrund von Mehrfachnennungen nicht immer 100 %).

Tabelle 4: Absolute und relative Häufigkeiten zu den Gründen für die Wahl des Studiums getrennt nach Studiengang

Gründe	Arbeitslehre		Ernährung/LW		LaGa/Bautechnik		ET/MT/FZT/IT/BT		Medientechnik	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Interesse am Fach	27	67.5	18	90.0	14	82.4	13	68.4	14	66.7
Interesse am Unterrichten	32	80.0	10	50.0	9	52.9	12	63.2	9	42.9
bereits vorhandene (Fach-)Kenntnisse	8	20.0	6	30.0	6	35.3	10	52.6	2	9.5
Berufsaussichten	21	52.5	6	30.0	3	17.6	6	31.6	7	33.3
Übergangslösung	0	0.0	4	20.0	4	23.5	1	5.3	6	28.6

Die Studierenden aller Fächer haben das intrinsische Motiv Interesse am häufigsten ausgewählt. Jedoch zeigen sich Unterschiede zwischen dem Allgemeinbildenden und Beruflichen Lehramt: Während in der Arbeitslehre das Interesse am Unterrichten primärer Grund ist, ist es bei den Beruflichen Fachrichtungen das Interesse am Fach. Ein weiterer Unterschied ist, dass für etwa die Hälfte der Arbeitslehrestudierenden die Berufsaussichten ein Grund für die Studienentscheidung sind. Bei den Beruflichen Fachrichtungen liegt der Anteil durchschnittlich bei unter einem Drittel. In der Gruppe ET/MT/FZT/IT/BT sind bereits vorhandene (Fach-)Kenntnisse bei 53 % der Studierenden ein Grund. Das deckt sich mit dem Ergebnis, dass in dieser Gruppe der Anteil mit abgeschlossener Berufsausbildung am höchsten ist (siehe oben). Studierende der Medientechnik heben sich von den anderen insofern ab, dass die Anteile überall geringer ausfallen als in den Vergleichsgruppen – mit Ausnahme des Grundes Übergangslösung. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich ein gewisser Anteil nicht in diesen Studiengang eingeschrieben hat, um später als Lehrkraft zu unterrichten. Auch in den Studiengängen Ernährung/LW und LaGa/Bautechnik ist der Anteil an Studierenden, die den

<sup>4</sup> Zum Wintersemester 2017/18 sind die meisten der Lehramtsstudiengänge an der TU Berlin zulassungsfrei mit Ausnahme der Studiengänge Ernährung/Lebensmittelwissenschaft sowie Arbeitslehre.

Grund Übergangslösung ausgewählt haben, mit 20 % bzw. 24 % vergleichsweise hoch. In der Arbeitslehre hat niemand den Grund Übergangslösung ausgewählt.

In der offenen Antwortkategorie haben Studierende Gründe angegeben, die folgende Themen betreffen:

- Arbeit mit Jugendlichen
- Spaß an der Wissensvermittlung
- Familienfreundlichkeit
- Arbeitszeiten und Urlaub
- Ortsbindung
- Studiengang ohne Zulassungsbeschränkung

## 5.6 Sicherheit über die Berufswahl

Um zwischen der Studien- und Berufsentscheidung differenzieren zu können, wurde neben den Gründen für die Studienwahl die Sicherheit über die Berufswahl erhoben. Die Studierenden wurden gebeten, auf einer vierstufigen Skala von 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 4 = „trifft genau zu“ anzugeben, wie sehr folgende Aussagen für sie zutreffen: (1) „Ich denke, der Beruf als Lehrer\_in ist genau das Richtige für mich“ und (2) „Ich kann mir gut vorstellen, später nicht als Lehrer\_in zu arbeiten, sondern etwas anderes zu machen“ (vgl. Abbildungen 4 und 5).

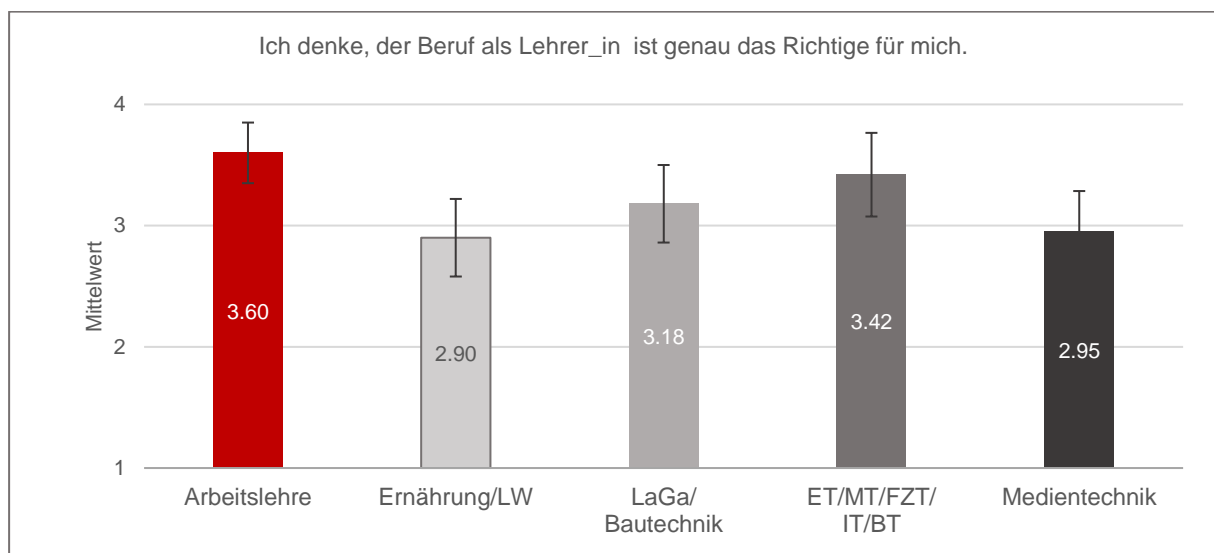


Abbildung 4: Sicherheit über die Berufswahl getrennt nach Studiengang (1).

Bezüglich Aussage 1 „Ich denke, der Beruf als Lehrer\_in ist genau das Richtige für mich“ zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen der Arbeitslehre ( $M = 3.60$ ,  $SD = 0.50$ ) und den Beruflichen Fachrichtungen ( $M = 3.09$ ,  $SD = 0.67$ ). Das bedeutet, dass sich die Studierenden der Arbeitslehre



sicherer in ihrer Berufswahl sind als die Studierenden des Beruflichen Lehramts, und dieser Unterschied ist signifikant ( $t(105) = 4.19, p < .00$ ). Innerhalb der Beruflichen Fachrichtungen zeigt die Gruppe ET/MT/FZT/IT/BT die größte Sicherheit ( $M = 3.42, SD = 0.69$ ), gefolgt von den Studiengängen LaGa/Bautechnik ( $M = 3.18, SD = 0.64$ ). Studierende der Studiengänge Medientechnik und Ernährung/LW sind sich mit Mittelwerten von 2.95 ( $SD = 0.67$ ) bzw. 2.90 ( $SD = 0.64$ ) am wenigsten sicher, ob der Beruf als Lehrkraft das Richtige für sie ist. Dennoch liegen alle Mittelwerte über dem theoretischen Mittelwert von 2.50.

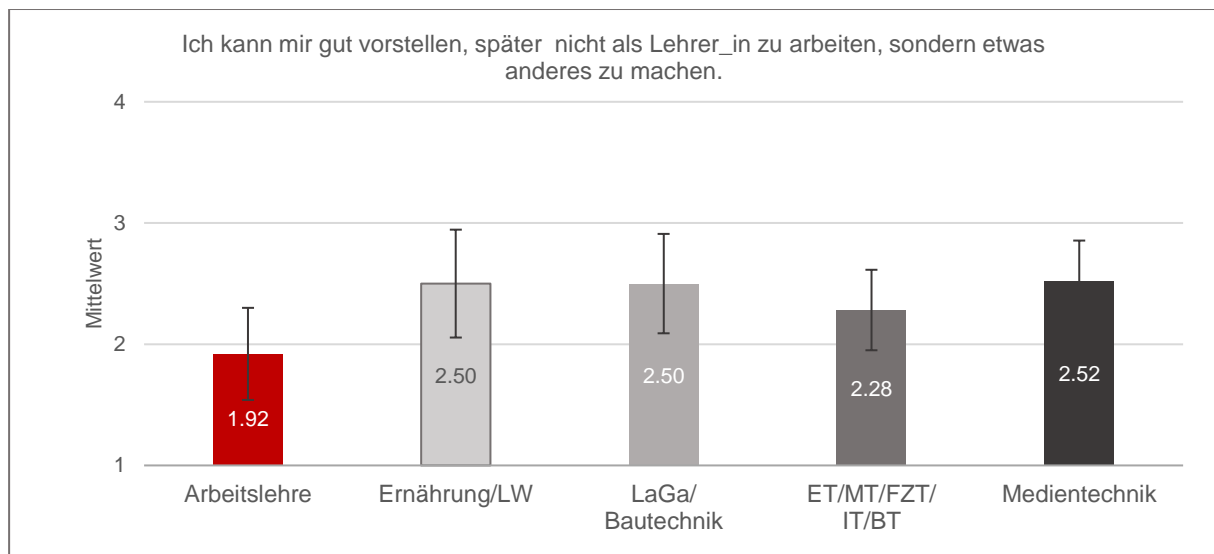


Abbildung 5: Sicherheit über die Berufswahl getrennt nach Studiengang (2).

Bei Aussage 2 „Ich kann mir gut vorstellen, später nicht als Lehrer\_in zu arbeiten, sondern etwas anderes zu machen“ ist ein niedriger Mittelwert für die Sicherheit über die Berufswahl als positiv zu bewerten. Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen dem Allgemeinbildenden und Beruflichen Lehramt insofern, dass die Studierenden der Arbeitslehre ( $M = 1.92, SD = 0.76$ ) sich weniger vorstellen können, beruflich später etwas anderes zu machen als die Studierenden der Beruflichen Fachrichtungen ( $M = 2.47, SD = 0.83$ ). Auch dieser Unterschied ist signifikant ( $t(104) = 3.38, p < .00$ ). Innerhalb der Beruflichen Fachrichtungen zeigt sich analog zur ersten Aussage, dass die Gruppe ET/MT/FZT/IT/BT mit einem Mittelwert von 2.28 ( $SD = 0.67$ ) der Aussage am wenigsten zustimmt und damit am sichersten in ihrer Berufswahl ist. Studierende der Studiengänge Ernährung/LW, LaGa/Bautechnik sowie Medientechnik können sich am ehesten vorstellen, später nicht als Lehrkraft zu arbeiten.

## 5.7 Finanzierung des Studiums

Laut Projektbericht des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) gehören finanzielle Probleme zu einer von neun Gruppen von Studienabbruchgründen (Heublein et al., 2017). Deshalb wurden die Studierenden gebeten, ihre finanzielle Situation anhand der Aussagen (1) „Die Finanzierung meines Studiums ist klar“ sowie (2) „Ich befürchte, dass es Schwierigkeiten mit der Finanzierung meines Studiums geben wird“ auf einer vierstufigen Skala von 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 4 = „trifft genau zu“ einzuschätzen (vgl. Abbildungen 6 und 7).

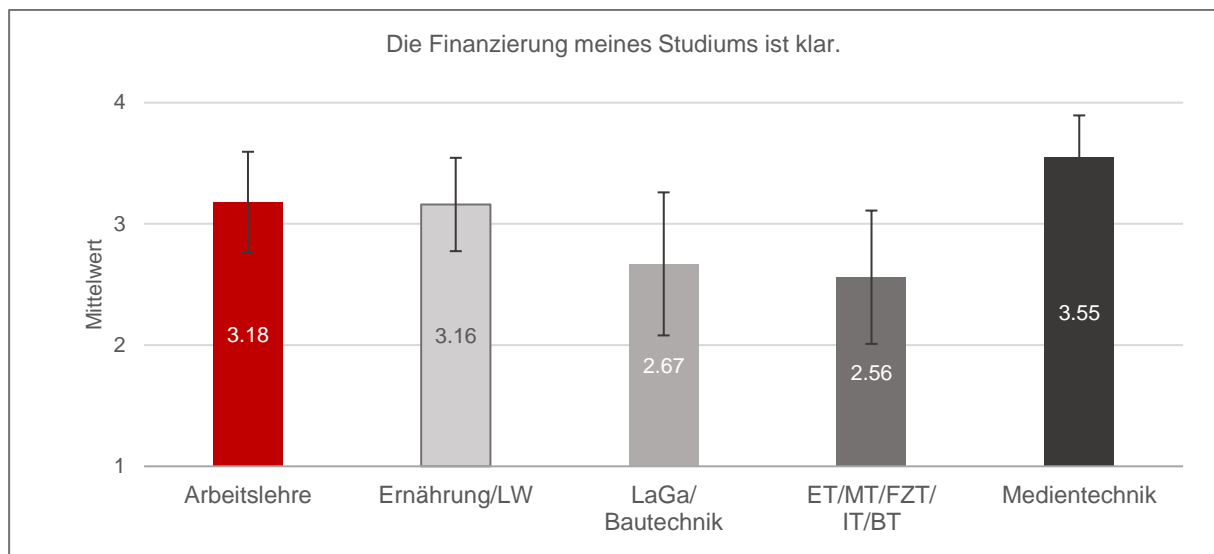


Abbildung 6: Bewertung der finanziellen Situation getrennt nach Studiengang (1).

Studierende der Medientechnik, Arbeitslehre sowie Ernährung/LW zeigen mit Mittelwerten über 3 die größte Sicherheit bezüglich der Finanzierung ihres Studiums. Studierende der Gruppe ET/MT/FZT/IT/BT haben die geringste Klarheit ( $M = 2.56$ ,  $SD = 1.10$ ). Gleichzeitig wird in Abbildung 7 deutlich, dass eben diese Gruppe auch die größten Befürchtungen hat, dass es Schwierigkeiten mit der Finanzierung geben wird ( $M = 2.65$ ,  $SD = 1.06$ ), sodass sie das höchste Risiko haben könnten, aufgrund finanzieller Probleme das Studium abzubrechen. An zweite Stelle rücken die Studiengänge LaGa/Bautechnik.

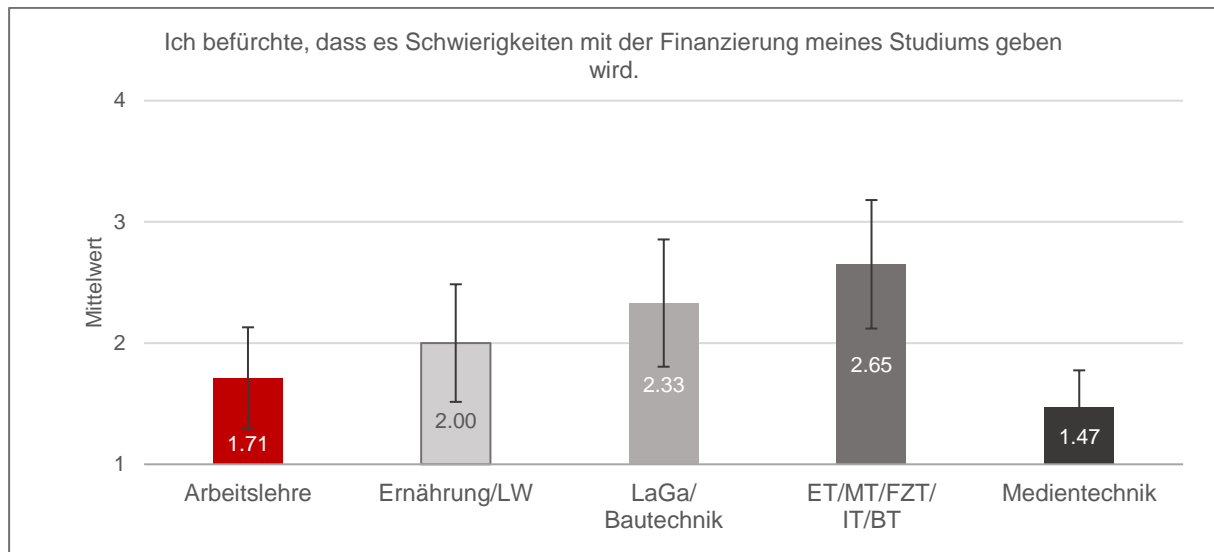


Abbildung 7: Bewertung der finanziellen Situation getrennt nach Studiengang (2).

## 6 Diskussion der Befunde

Die präsentierten Ergebnisse haben aufgrund des Rücklaufs eine hohe Aussagekraft und geben ein gutes Abbild über die Gruppe der Lehramtsstudierenden zu Beginn des Studiums. Gleichzeitig sollte bei der Interpretation berücksichtigt werden, dass es sich bei der Befragung um eine Momentaufnahme handelt. Zum Zeitpunkt der Erhebung befinden sich die Studierenden ganz am Anfang ihres Bachelorstudiums und haben noch keine Einblicke in Inhalte und den Verlauf der nächsten Semester.

Bei den Arbeitslehrestudierenden handelt es sich um eine Gruppe, die sich bewusst für einen Lehramtsstudiengang entschieden hat und zufrieden mit dieser Wahl ist. Der Studiengang Arbeitslehre wird vor allem deshalb gewählt, weil die Studierenden später unterrichten möchten. Sie zeichnen sich durch eine hohe Sicherheit bei der Berufswahl aus und können sich eher nicht vorstellen, später einer anderen Tätigkeit nachzugehen. Ein weiteres besonderes Merkmal dieser Gruppe ist, dass sie sich zu einem großen Anteil über Freunde, die sich bereits für diesen Studiengang entschieden haben, über das Studium informierten. Zudem sind sie sich der Finanzierung ihres Studiums eher sicher und fürchten nicht, dass es zu finanziellen Schwierigkeiten kommen könnte. Die Hälfte von ihnen gibt an, einen Migrationshintergrund zu haben.

Auch Studierende des Beruflichen Lehramts schätzen ihre Sicherheit über die Berufswahl im positiven Bereich ein, sind sich im Vergleich zu den Arbeitslehrestudierenden jedoch etwas weniger sicher und können sich eher vorstellen, später etwas anderes zu machen (wobei dieses Bild besonders durch die Studierenden der Medientechnik sowie Ernährung/Lebensmittelwissenschaft geprägt wird). Sie haben

sich als primären Grund aus Interesse am Fach für das Studium entschieden. Das Unterrichten ist im Gegensatz zu den Arbeitslehrestudierenden weniger entscheidend. Es zeigt sich über alle Beruflichen Fachrichtungen hinweg eine größere Sicherheit, was die Finanzierung ihres Studiums angeht. Gleichzeitig unterscheiden sich die einzelnen Beruflichen Fachrichtungen in einigen Merkmalen.

Studierende der Ernährung/Lebensmittelwissenschaft und der Medientechnik sind zu Studienbeginn relativ jung und verfolgen häufig nicht das Ziel, als Lehrerin oder Lehrer tätig zu werden. Ein Viertel bzw. ein Fünftel von ihnen haben das Studium als Übergangslösung gewählt und zeigen im Vergleich zu den anderen lehramtsbezogenen Studiengängen das geringste Interesse am Unterrichten. Dementsprechend ist auch die Sicherheit in der Berufswahl am niedrigsten ausgeprägt. Auch die Studierenden der Studiengänge Land- und Gartenbauwissenschaft/Landschaftsgestaltung und Bautechnik haben ein vergleichsweise niedriges Interesse am Unterrichten und auch hier hat ein Viertel das Studium als Übergangslösung gewählt.

In den Studiengängen Ernährung/Lebensmittelwissenschaft, Land- und Gartenbauwissenschaft/Landschaftsgestaltung sowie Bautechnik gibt es mit rund 40 % einen relativ hohen Anteil an Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung. Hauptgründe für die Wahl des Studiums sind das Interesse am Fach sowie die bereits vorhandenen (Fach-)Kenntnisse.

Die Studierenden der Metall-, Elektro-, Fahrzeug-, Informations- und Bautechnik haben zu fast zwei Drittel eine Berufsausbildung abgeschlossen und sind dadurch durchschnittlich die älteste Gruppe. Die erworbenen Vorkenntnisse sind für sie neben dem Interesse am Fach und am Unterrichten ausschlaggebender Grund für die Wahl des Studiums. Sie sind sich in ihrer Berufswahl sehr sicher, jedoch geben sie gleichzeitig Unsicherheiten bezüglich der Finanzierung des Studiums an.

## **7 Schlussfolgerungen und Ausblick**

Ein Ziel der Erstsemesterbefragung und der zukünftigen Studiengangsevaluationen ist, aus den empirischen Erkenntnissen Handlungsstrategien für die Gewinnung, Beratung und zielgerichteten Begleitung der Studierenden durch ein möglichst erfolgreiches Studium zu entwickeln. Folgende Hypothesen, abgeleitet aus den vorliegenden Ergebnissen, sollten dabei berücksichtigt werden:

Die Ergebnisse lassen bei den Studierenden der Arbeitslehre eine hohe Studienerfolgsquote vermuten. Wenn diese nicht eintritt, ist u.a. zu überprüfen, wie sich im Studienverlauf die Einstellungen zum Berufsbild verändern, wie die Studienbedingungen beurteilt werden sowie ob die Erwartungen an das Studium, die auch von den gewählten Informationsquellen geprägt wurden, erfüllt werden konnten. Auch die Selbsteinschätzung zur Studierfähigkeit sollte abgefragt werden. Zudem ist zu überprüfen, ob

der hohe Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund im Studiengang Arbeitslehre in Hinblick auf Studienzufriedenheit und -erfolg eine Rolle spielt, so dass beispielsweise besondere Unterstützungsformate eingesetzt werden sollten. Die Thematik ist bereits im Rahmen von Qualitätssicherungsmaßnahmen wie der Durchführung von Interviews während des Studiengangsreviews der Arbeitslehre angesprochen worden, wurde bislang jedoch nicht explizit in Empfehlungen zur Optimierung des Bereichs Studium und Lehre aufgegriffen.

Bei den Studierenden der Ernährung/Lebensmittelwissenschaft und Medientechnik ist besonders häufig zu erwarten, dass sie nicht den Master of Education abschließen und in den Vorbereitungsdienst übertreten werden, da ihr Interesse am Unterrichten und am Lehrerberuf geringer ausgeprägt ist. Bei dem zulassungsbeschränkten Studiengang Ernährung/Lebensmittelwissenschaft sollte überprüft werden, inwiefern es möglich und sinnvoll ist, gezielt Studierende zuzulassen, die ins Lehramt streben. Bei ihnen sowie bei den Studierenden der Medientechnik sollte zudem verfolgt werden, inwiefern es gelingen kann, das Interesse am Fach zu nutzen und zu verstärken und gleichzeitig die Vermittlung, das Lehren dieses Faches zu einem sinnstiftenden Faktor zu entwickeln. Da insbesondere in der Medientechnik mehr als ein Viertel der Studierenden jedoch angeben, dass es sich bei der Studiengangswahl um eine Übergangslösung handelt, sollte dies bei den Erwartungen an Maßnahmen zur Verbesserung von Halte- und Studienerfolgsquoten berücksichtigt werden.

Bei den Studierenden der anderen technischen Fachrichtungen (ET, MT, FZT, IT, BT) ist u.a. zu klären, inwiefern die unklare finanzielle Situation im Studium den Studienabschluss gefährdet und ob Unterstützungsmöglichkeiten bei der Klärung der Studienfinanzierung seitens der Universität hilfreich sein könnten. Auch sollte im Blick behalten werden, inwiefern sie eine fachliche Unterstützung bei dem häufig vorliegenden Perspektivwechsel von der Berufsausbildung in das Studium zu begleiten.

## Literaturverzeichnis

Akademischer Senat. (2009). Ordnung zur Evaluation an der Technischen Universität Berlin.

Becker, M. & Spöttl, G. (2013). Ausbildung von Berufsschullehrkräften - Anforderungen, Konzepte und Standards. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP)*, 42 (2), 15–19.

Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J. et al. (2017). *Motive und Ursachen des Studienabbruchs an baden-württembergischen Hochschulen und beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher*. DZHW Projektbericht 6 / 2017.

Pfetsch, J., Funke, D. & Päßler, M. (2017). *Bericht der Studiengangsevaluation. Studierendenbefragung Bachelor Kultur und Technik. Kernfächer Kunstwissenschaft, Philosophie, Sprache und Kommunikation, Wissenschafts- und Technikgeschichte*. Technische Universität Berlin, Berlin.

Renkl, M., Köhler, A. & Pergl, K. (2009). *Auswertung Erstsemesterbefragung Bachelor-Studiengänge mit einer beruflichen Fachrichtung WS 07/08*. Technische Universität Berlin, Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. (2016). Bericht zur mittelfristigen Lehrkräftebedarfsplanung. 90. Sitzung des Hauptausschusses vom 6.11.2015.

Thiel, F. & Blüthmann, I. (2009). *Ergebnisse der Evaluation der lehrerbildenden Studiengänge an der Freien Universität Berlin*. Freie Universität Berlin, Berlin.

## Anhang

### Fragebogen

Im Folgenden ist der Fragebogen dargestellt, der für die Erstsemesterbefragung entwickelt und eingesetzt wurde.

---

## Studierenden-Eingangsbefragung

Liebe Studentin, lieber Student,

vielen Dank, dass Sie an dieser Kurzbefragung, in der es um Ihre Studienentscheidung geht, teilnehmen!

Ihre Antworten sind uns sehr wichtig. Uns interessiert Ihre persönliche Meinung, daher gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ihre Teilnahme ist **freiwillig** und **anonym**. Sie werden nirgends nach Ihrem Namen gefragt, niemand weiß also, was Sie persönlich antworten.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Anne Micknaß, Jana Huck & Diemut Ophardt

---

### Angabe eines anonymen Codes

Um Daten aus verschiedenen Erhebungen zuordnen zu können und dabei dennoch die Anonymität zu wahren, verwenden wir in dieser Befragung statt des Namens einen pseudonymen persönlichen Code.

Dieser persönliche Code besteht aus einer Kombination von Buchstaben und Zahlen, die außer Ihnen niemandem bekannt ist. Sie können ihn sich jedoch immer wieder selbst herleiten.

### Der persönliche Code setzt sich aus folgenden sechs Buchstaben und Zahlen zusammen:

1. Bitte geben Sie die ersten zwei Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter ein.
2. Bitte geben Sie die ersten zwei Ziffern des Geburtstages Ihrer Mutter ein. (Bitte zweistellig eingeben!)
3. Bitte geben Sie die ersten zwei Ziffern Ihres Geburtstages ein. (Bitte zweistellig eingeben!)

**Beispiel:** Ihre Mutter heißt Madonna Louise Ciccone und ist am 16.08.1958 geboren.  
Sie selbst sind am 07.08.1979 geboren.

Beispielcode: MA1607

### Bitte tragen Sie nun Ihren eigenen Code ein.

Ihr Code:

--	--	--	--	--	--



## 1. Angaben zu Ihrem Studium

Was ist Ihr Kernfach?

-----

Was ist Ihr Zweitfach?

-----

Studieren Sie das von Ihnen idealerweise gewünschte Zweitfach (1. oder 2. Wahl)?

- ja
- nein, aber das Fach ist für mich eine gute Alternative
- nein, das Fach liegt außerhalb meiner Interessen

Ich bin insgesamt mit der Wahl meines Lehramtsstudiums zufrieden.

trifft gar nicht zu ←-----→ trifft genau zu

## 2. Gründe für die Wahl Ihres Studiums

Aus welchen Gründen haben Sie sich hauptsächlich für das Studium entschieden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Interesse am Fach
- Interesse am Unterrichten
- Berufsaussichten
- Übergangslösung
- bereits vorhandene (Fach-)Kenntnisse
- andere, und zwar: -----

## 3. Informationen über das Studium

Wie haben Sie sich im Vorfeld über Ihr Studium informiert? (Mehrfachnennungen möglich)

- allgemein über das Internet
- speziell über die Website der School of Education der TU Berlin (SETUB)
- über Freunde, die hier studieren
- über die Broschüre der TU Berlin
- über eine Infoveranstaltung/ein Gespräch mit Mitarbeitenden an der TU Berlin
- über die Beratung an meiner Schule
- gar nicht
- anders, und zwar: -----

## 4. Sicherheit über die Berufswahl

Wie sehr treffen folgende Aussagen für Sie zu?

trifft gar nicht zu ←-----→ trifft genau zu

Ich denke, der Beruf als Lehrer\_in ist genau das Richtige für mich.

Ich kann mir gut vorstellen, später nicht als Lehrer\_in zu arbeiten, sondern etwas anderes zu machen.

